



Dringlichkeitsantrag

der Abgeordneten **Holger Griebhammer, Katja Weitzel, Volkmar Halbleib, Anna Rasehorn, Doris Rauscher, Arif Taşdelen, Markus Rinderspacher, Dr. Simone Strohmayer, Christiane Feichtmeier, Horst Arnold, Nicole Bäuml, Florian von Brunn, Martina Fehlner, Sabine Gross, Ruth Müller, Harry Scheuenstuhl, Ruth Waldmann** und **Fraktion (SPD)**

Studieren ohne Wohnungsnot – Wohnheimausbau jetzt stärken!

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, für Studierende in Bayern eine Wohnheimquote von 15 Prozent anzustreben und die Fördermittel für studentischen Wohnraum konsequent an das wachsende Studierendenaufkommen anzupassen, um bezahlbares Wohnen und Chancengleichheit für alle Studierenden sicherzustellen.

Begründung:

Für Bayern prognostiziert die jüngste Statistik der Wissenschaftsministerkonferenz einen kontinuierlichen Anstieg der Studierendenzahlen bis zum Jahr 2035. Zwar wird im Wintersemester 2025/2026 aufgrund des fehlenden Abiturjahrgangs ein etwas geringerer Zuwachs erwartet, die aktuellen Berechnungen zeigen jedoch, dass insgesamt ein weiterer Anstieg der Studierendenzahlen in Bayern zu erwarten ist.

In den vergangenen Jahren ist die Zahl der Studierenden in Bayern kontinuierlich gestiegen, während die Unterbringungsquote in geförderten Studentenwohnheimen kontinuierlich zurückgegangen ist. Lag diese Quote 2012 noch bei 10,96 Prozent, konnten im Wintersemester 2024/2025 lediglich 9,3 Prozent der Studierenden einen geförderten Wohnheimplatz erhalten (Quelle: Wohnraum für Studierende – Statistische Übersicht des Deutschen Studierendenwerks 2024). In den besonders teuren Großstädten wie München, Nürnberg oder Augsburg liegt die Wohnheimquote sogar noch niedriger, teilweise unter 9 Prozent, wodurch der Druck auf den freien Wohnungsmarkt weiter steigt. Studierende müssen hier oft mehrere Semester auf einen Wohnheimplatz warten und konkurrieren mit Haushalten mit geringem Einkommen um bezahlbaren Wohnraum.

Die stark steigenden Mietpreise in bayerischen Großstädten haben längst dazu geführt, dass die Wahl des Studien- oder Ausbildungsortes zunehmend von den finanziellen Möglichkeiten der Eltern abhängig ist – nicht von Talent oder fachlichem Interesse. Diese Situation wird durch die zuletzt stark gestiegenen Lebenshaltungskosten weiter verschärft.

Vor diesem Hintergrund ist es dringend notwendig, die Wohnheimquote in Bayern deutlich zu erhöhen. Ziel muss es sein, die Quote geförderter Studentenwohnheimplätze auf 15 Prozent zu steigern, um bezahlbares Wohnen für Studierende sicherzustellen und gleiche Bildungschancen unabhängig von der finanziellen Situation der Eltern zu gewährleisten.